PRAELUDIUM XVII



NB. Feierlich und zeremoniell mutet uns dieses Einleitungsstück an, wenngleich der etwas dürftige Satz diese seine Charaktereigenschaften nicht recht aufkommen läßt. Zu ihrer Entfaltung erschiene es wohl angebracht, den Klaviersatz etwa in der folgenden Weise zu erweitern:







FUGA XVII

a 4



- 1) Das Thema ist aus dem Motiv und seiner gesteigerten Wiederholung gebildet. Dessenungeachtet wird es trochäisch gebraucht Die Modifikationen, die die Intervallfolge des Themas erleidet, je nachdem dieses als Führer oder Gefährte, in moll oder Dur erscheint, zeigen eine bemerkenswerte Verschiedenheit und beanspruchen besondere Aufmerksamkeit.
- 2) Die Sechzehntelfigur spielt eine obligate Rolle, ist demnach wichtig und soll stets deutlich, selbst etwas aufdringlich (doch ja nicht gefühlvoll!) zu Gehör gebracht werden.
- 3) In diesem dreistimmigen Zwischenspiel (Sequenz) und seinen späteren drei Nachbildungen liegt das charakteristische Moment für die Durchführung der gegenwärtigen Fuge. Man vergleiche diese Stellen mit den ihnen geistes- und formverwandten im zweiten Teil der E dur-Fuge (IX, Anmerkung 3).